

Demonstration gegen AfD-Mann geplant

Bürger protestieren gegen Auftritt von André Poggenburg am 31. Oktober – Flugblätter und Zug durch die Stadt

Von unserer Redakteurin
Petra Müller-Kromer

MÖCKMÜHL Sie wollen ein Zeichen setzen – gegen den Auftritt des AfD-Mannes und Rechtspopulisten André Poggenburg am 31. Oktober in der Stadthalle. In Möckmühl haben

„Wir wollen eine tolerante, lebendige Stadt.“

Regine Böhm

Regine Böhm und Frank Herzberg gemeinsam mit rund einem Dutzend Mitstreitern ein Flugblatt mit Unterschriftenliste entworfen und in Praxen, Schulen oder Geschäften ausgelegt: „Möckmühl steht auf! Für ein menschliches Miteinander gegen Hetze und Rassismus“.

Veranstalter des Auftritts in der Stadthalle ist der AfD-Ortsverband Unteres Jagsttal. Poggenburg war von 2014 bis März 2018 Vorsitzender

der AfD Sachsen-Anhalt, bevor ihm seine Landtagsfraktion aufgrund einer hetzerischen Aschermittwochsrede das Vertrauen entzog. Er hatte in Richtung der Türkischen Gemeinde in Deutschland von „Kameltreibern“ gesprochen, die sich „hinter den Bosphorus zu ihren Lehmhütten und Vielweibern scheren sollten“ und bereits zuvor in Reden NS-Vokabular benutzt. „Für mich ist Poggenburg ein rechtsradikaler Rassist, und es tut uns nicht gut, dass so jemand in Möckmühl auftritt“, sagt Frank Herzberg, Vorstand der Sportvereinigung Spvgg Möckmühl 1905.

Musikbeiträge Ab 18 Uhr ruft die Gruppe am 31. Oktober zu einer Gegendemonstration rund um die Stadthalle auf. „Es ist an der Zeit zu zeigen, dass gesellschaftliche Werte wichtig sind und die AfD mit ihrer Gesinnung nicht in der Mehrheit ist“, sagt Herzberg. Der Zug soll sich Richtung Marktplatz bewegen, Mu-



Frank Herzberg und Regine Böhm organisieren die Veranstaltung gegen rechte Hetze mit. Flugblatt und Facebook-Seite gibt es schon. Foto: Petra Müller-Kromer

sik- und Redebeiträge sind geplant. „Entscheidend ist es, die Leute hinter dem Ofen hervorzulocken“, sagt Herzberg. „Und ihnen die Angst zu nehmen, sich zu zeigen.“ Dass es bei der Veranstaltung nicht um Eskalation gehen soll, sondern um eine

friedliche Bewegung, ist den beiden wichtig. Ein Auslöser für ihr Engagement war eine AfD-Veranstaltung im Möckmühler Einkaufszentrum, mit der ein Gewerbetreibender nicht einverstanden war. Als direkte Reaktion fand er innerhalb kürzes-

ter Zeit die negativsten Bewertungen im Internet über sein Geschäft.

Mit rund 200 Demonstranten rechnen Böhm und Herzberg. „Wir bekommen viel positive Rückmeldung“, sagt die Künstlerin. „Die Möckmühler haken nach, fragen nach einem Internetauftritt.“ Ganz frisch ist nun die Seite „Möckmühl steht auf“ auf Facebook.

Toleranz „Ich habe vor Jahren das Möckmühler Heimatlied geschrieben, erzählt die 54-jährige Gesangslehrerin, die in Lübeck und Würzburg am Theater gearbeitet hat. „Ich habe mich bewusst entschieden, herzuziehen. Wir wollen eine tolerante, lebendige Stadt.“ Möckmühl habe es immer geschafft, neue Gruppen zu integrieren, Russlanddeutsche, Sudetendeutsche oder Bulgaren, die etwa bei Kaufland arbeiteten. „Wo machen wir die Grenze? Alle, die bis 1993 gekommen sind, dürfen bleiben, der Rest fliegt raus?“, fragt Herzberg provokant.